

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 70 (1983)
Heft: 5: Alfred Roth : Engagement für eine architektonische Kultur : zum 80. Geburtstag = Alfred Roth : engagement pour une culture architecturale : sur son 80ème anniversaire = Alfred Roth : engagement for a architectural culture : on his 80th birthday

Artikel: Alfred Roth, eine kulturelle Instanz
Autor: Gutmann, Rolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-53478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alfred Roth, eine kulturelle Instanz

Hommage zum 80. Geburtstag

Rolf Gutmann, langjähriger Assistent von Roth, schildert im folgenden vor allem dessen Tätigkeit als Vermittler einer kulturellen Idee, als kulturelle Instanz. Roths Arbeiten als Architekt, als Maler, als Lehrer gehören genauso dazu wie Roth als Gastgeber, als Freund oder Förderer.

Hommage pour le 80ème anniversaire

Dans ce qui suit, Rolf Gutmann, qui fut longtemps l'assistant de Roth, montre ce dernier avant tout en tant que transmetteur d'une idée culturelle, en tant qu'instance en matière de culture. Les travaux du Roth architecte, peintre ou enseignant font tout autant partie de cette image que le Roth qui reçoit, qui prodigue son amitié ou qui encourage.

Homage to the 80th birthday

Rolf Gutmann, an assistant to Roth for many years, here describes above all Roth's activity as an agent of a cultural idea, as a cultural presence. Roth's achievements as architect, as painter, as teacher are an integral part of the personality of Roth as host, as friend or as source of encouragement.

Er ist vor allem Architekt, gewiss, aber darüber hinaus nicht nur durch sein Werk, sondern mit seiner ganzen Person Vermittler einer kulturellen Idee. Dieser Idee hat er Nachdruck verliehen, hat sie demonstriert als Lehrer, durch seine literarische Tätigkeit, als «Werk»-Redaktor und als Referent, als Preisrichter und Präsident von Gremien. Nicht zuletzt aber als Gastgeber hat er seine Freunde und Bekannten, seine Studenten und Mitarbeiter mit einem guten Teil der internationalen Architekturprominenz bekannt gemacht. Ein paar Stichworte; ich will sie kolorieren und damit Alfred Roths Ausstrahlung zeigen und sein Wirken als Architekt und Lehrer nachzeichnen.

International ist ein gutes erstes Stichwort; International charakterisiert sein Wesen. Sein erstes Haus baute er 1930 in Schweden, sein letztes 1981 zwar in der Schweiz, in Chardonne/Vevey, aber für Faisal Sultan Essa aus Kuwait. Dazwischen liegen 50 Jahre internationaler Tätigkeit. Er projektierte in Kairo, in Brüssel und in den arabischen Golfstaaten, im Libanon und in Jordanien; er baute im Nahen Osten und am Mississippi, in Skopje und in London und hielt Vorlesungen und Referate in der halben Welt. Machte er das – er macht es noch –, weil die Lust zum Reisen ihn treibt und er die Ambiance grosser Hotels liebt? Ich weiss, dass er sich gern in Grand-Hotels bewegt. Weltmännische Attitude. Aus ihr heraus macht Roth auch eine Architektur mit einem weltmännischen Zug. Mir fällt das immer auf beim Vergleich

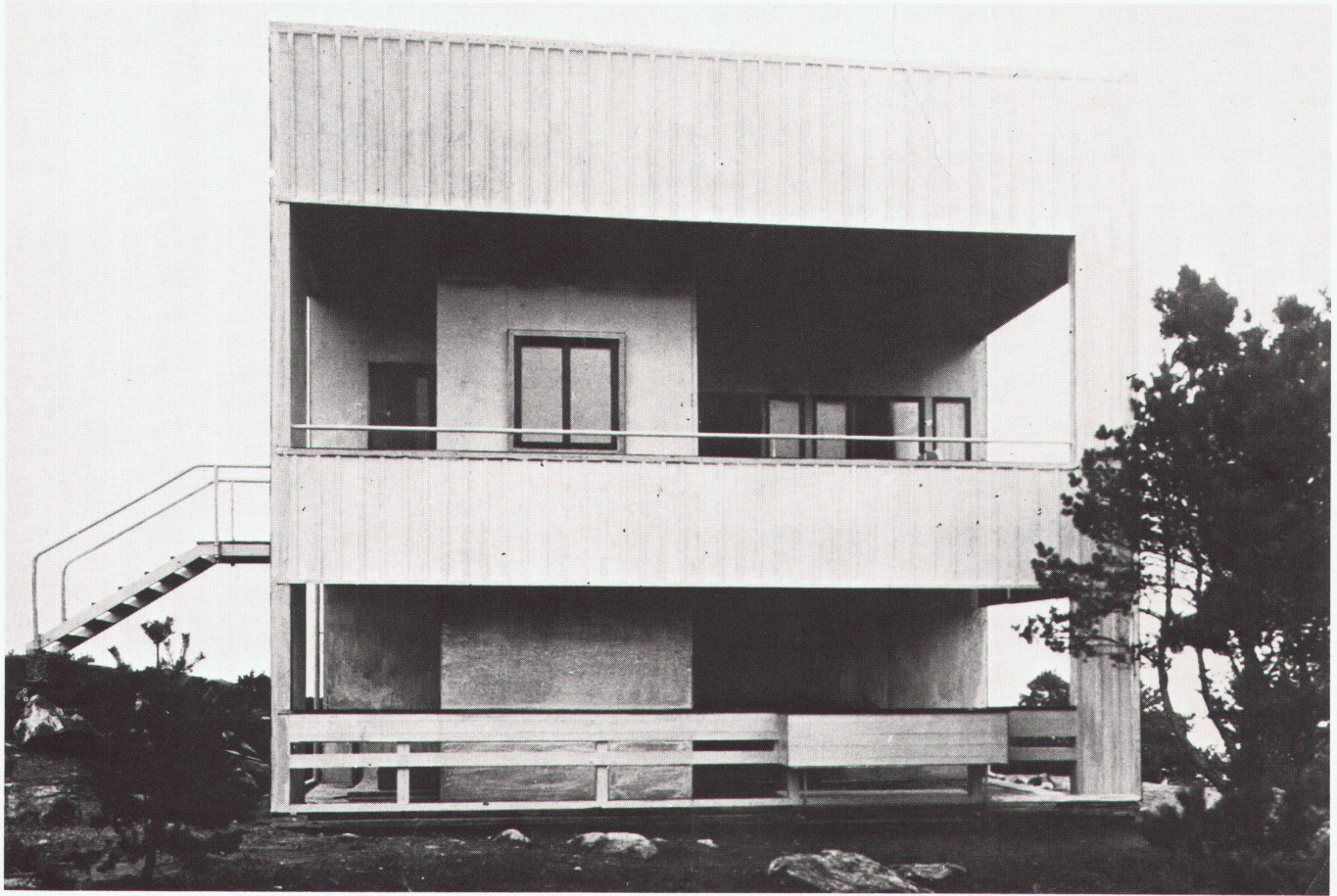
seines eigenen Hauses im Doldertal mit dem benachbarten Haus Steiger. Das seine ist eleganter und strahlt Heiterkeit aus. Wangen an der Aare ist sein Heimatort; seine Heimat aber ist ein grosses Stück Welt. Provinz ist eben kein Ort, Provinz ist im Kopf oder ist nicht, bei ihm nicht; bei ihm ist weltmännische Eleganz.

Damit ist ein zweites Stichwort fällig: Ästhetik und Roths Bekenntnis dazu. Ereignisreich war sein Einstieg in den Architekturberuf. Prof. Karl Moser als Lehrer und nach dem Diplom Le Corbusier haben seine geistige und künstlerische Entwicklung wohl grundlegend geprägt. Er spielt Geige und wollte Maler werden. Nicht Karl Moser, sondern erst die Arbeit bei Le Corbusier hat ihn, nach seinen eigenen Worten, zum überzeugten Architekten gemacht. Geblieben sind sein Verständnis für Musik und sein en-

gagiertes Verhältnis zur bildenden Kunst. Er malte, im Sinne Mondrians, mit dem er befreundet war. (Die Kunst hat keinen Gegenstand, sie ist selbst.) Seine ersten Häuser sind vom Einfluss Le Corbusiers geprägt. Keine Form, die nicht in der Gesamtkomposition eine motivische Funktion erfüllt. Gebundenheit durch selbstbereiteten Ordnungszwang. Dann CIAM-Arbeit; sie brachte nicht nur einen weiteren Freundeskreis, bereits an den ersten Kongressen wurden auch Widersprüche laut, bildeten sich Fronten. In der Frage, wieweit sich das magische Wesen der Architektur in menschliche Vernunft auflösen lasse, waren sich Le Corbusier und sein Kreis auf der einen Seite und Mart Stam/Hans Schmidt und deren Freunde auf der anderen nie einig. Ich glaube zu wissen, dass Roth immer entschieden auf Le Corbusiers Seite stand, einer Auffassung verpflichtet, die dem Rätsel des Schönen nicht nur mit Vernunft nachspürte, formulierte er doch in späteren Jahren sein «La beauté ne se construit pas, elle se crée.» «In der Kunst (soweit sie wahre Kunst ist) hat es ein Konstruieren nie gegeben: Auch nicht bei den Griechen, bei Shakespeare. Auch nicht in der Architektur!» (Ludwig Hohl). Dass aber Louis Sullivans «Form follows function» immer noch schicksalhafte Grundlage der Architektur unserer Zeit ist, gehört mit zu seinem Credo. Widerspruch? Falsche Interpretation, meint Roth und sieht in der «Funktionalität» eine zeitlose Sinnhaftigkeit, vorausgesetzt dass das technologisch Neue mit humanen Gegebenheiten



① Karl Moser an der Tagung der Schweizer CIAM-Gruppe in Genf, 1933, links Max Ernst Haefeli / Karl Moser lors d'une rencontre du groupe suisse des CIAM à Genève, 1933; à gauche, Max Ernst Haefeli / Karl Moser at the meeting of the Swiss CIAM Group in Geneva, 1933, left, Max Ernst Haefeli



2

in Einklang gebracht wird. Ich zitiere ihn: «Die Funktionalität der Architektur ist in Wirklichkeit eine ausserordentlich komplexe Angelegenheit. Sie umfasst alle zu berücksichtigenden Gestaltungsfaktoren, nicht nur die praktischen, technischen, ökonomischen, sondern auch die psychischen, emotionalen, ästhetischen und geistigen. Sie bildet ein ständigen Wandlungen unterworfenen organisches Ganzes und behält ihre uneingeschränkte Gültigkeit auch für die Beurteilung der Baukunst des volkstümlichen Bauens aller Zeiten und Kulturen.» Die Krise der Architektur ist nur ihre Kommerzialisierung. Das «Neue Bauen» geht weiter im Entdecken von immer wieder neuem architektonischem Sein. Damit ist nicht die sogenannte Post-Moderne gemeint mit ihren absonderlichen Formen und ihrer oft herausfordernden Buntheit. Gemeint

ist die Absage an individuelle Ideologien, gemeint ist die Weiterentwicklung der Grundlagen des «Neuen Bauens», gemeint ist Konstanz. Nicht überall mitlaufen, den formalistischen Rummel nicht mitmachen, erkennen, dass, wer mitläuft, oft überrannt wird. Wer Stille bewahrt, auf den kommen die Dinge zu. «Ich will nicht interessant sein, ich will gut sein.» Diesen Satz von Mies van der Rohe nimmt Alfred Roth auch für sich in Anspruch.

Es bleibt als drittes Stichwort Lehrer. Besser: ein Stichwortpaar. Lehrer ist sofort zu koppeln mit Humanismus. Humanismus steht hier für humane Architektur, wie Roth sie vertritt (und sein langjährige Freund Alvar Aalto sie vertrat), meint aber auch Humanismus als Haltung beim Lehren. Architekturausbildung war bei ihm immer Teamwork, die

Arbeit in kleinen Gruppen. Nur so kam ein enger Kontakt zwischen Lehrern und Schülern zustande. Architekturausbildung war für ihn Vermittlung der Architektur unseres Zeitalters in all ihren Facetten. Human sein heisst auch liberal sein. Viele Auffassungen hat er gelten lassen. In welchen Vorbildern die Studierenden auch immer Anlehnung suchten, er half sie finden. Er hat nicht Jünger produziert, sondern gute Lösungen provoziert. Und er hatte immer Zeit, viel Zeit für seine Studenten, für gute und – mit unermüdlicher Geduld – für weniger gute. Unermüdlichkeit ist eine seiner beeindruckenden erzieherischen Eigenschaften, wirkte er doch abends in der Kritik der Semesterarbeiten so unverbraucht frisch, arbeitete er mit so ungebrochenem Interesse wie zu Beginn am Morgen. Der Hang zu Lehren hat ihn

schon in den dreissiger Jahren bewogen (gemeinsam mit seinen CIAM-Freunden Ernst F. Burckhardt, Max E. Haefeli, Rudolf Steiger und Emil Roth), am Zürcher Abendtechnikum zu unterrichten. Schwerpunkt der Lehrtätigkeit waren die ETH-Jahre, 1957 bis 1971. Aber vorher und nachher zog es ihn immer wieder in die Ferne: er lehrte 1949 bis 1952 an der Washington University, St. Louis, war 1953 Gast in Harvard, Cambridge und kürzlich, 1982, im College of Architecture der King Faisal University in Saudi-Arabien.

Nicht nur an Hochschulen, auch privat war und ist er Vermittler. Gäste, berühmte Gäste, lädt mancher ein und profitiert allein. Bei Alfred Roth ist Gastfreundschaft grossgeschrieben; er lud immer wieder Jung und Alt aus seinem Bekanntenkreis mit ein, wenn er interessanten Besuch hatte, und er hatte oft interessanten Besuch aus dem weitgespannten Netz seiner Beziehungen und Freundschaften. Ich glaube, man darf sagen: er kannte die bedeutenden Architekten seiner Epoche alle. Und man durfte teilnehmen, teilhaben an der Aura des Bedeutsamen; man lernte berühmte Leute kennen, er vermittelte menschliche Beziehungen. Wir danken ihm dafür.

R. G.

Osterreichischer Werkbund - Zentralvereinigung der Architekten -
Ingenieur- und Architektenverein
im Einvernehmen mit dem Amt für Kultur- und Volkbildung der Stadt Wien

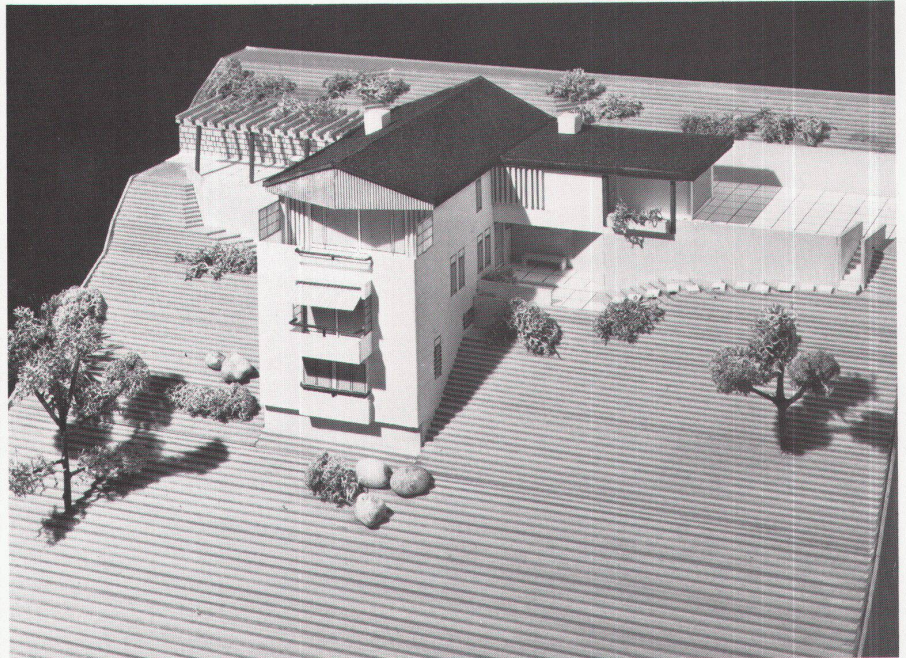
VORTRAG
Architekt **MSA**

ALFRED ROTH
Schwetz

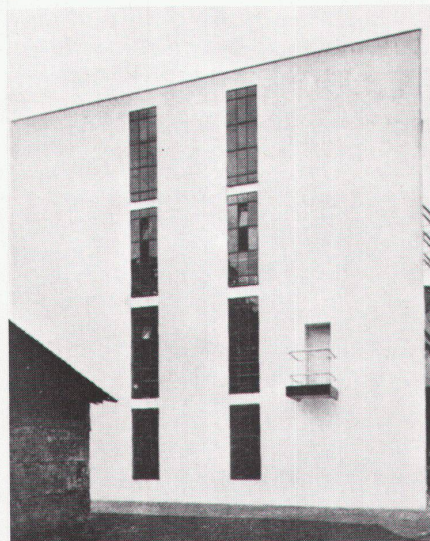
Mittwoch, den 7. Mai 1947, um 18 Uhr:
**DER WIEDERAUFBAU, EINE ENTSCHEIDENDE EPOCHE
IN DER STADT- UND ARCHITECTURENTWICKLUNG**
(mit Lichtbildern) im Vortragsaal des Kunstgewerbemuseums, I, Stubenring 5

Donnerstag, den 8. Mai 1947, um 18 Uhr:
ARCHITEKTUR, MALEREI, POLYCHROMIE (mit Lichtbildern)
Im Großen Saal des Ingenieur- und Architektenvereines, I, Eschenbachgasse 9

4



3



5



6

2 Ferienhaus bei Gothenburg, Schweden, 1930, das erste Haus, das Roth erbaute / Maison de vacances près de Gothenburg, Suède, 1930; la première maison construite par Roth / Holiday house near Gothenburg, Sweden, 1930, the first house built by Roth

3 Wohnhaus in Chardonne/Vevey, 1982, für F. Sultan Essa, Kuwait, Roths letztes Hausprojekt / Habitation à Chardonne/Vevey, 1982, pour F. Sultan Essa, Kuwait, le dernier projet de maison dû à Roth / Residence at Chardonne/Vevey, 1982, for F. Sultan Essa, Kuwait, Roth's last project for a house

4 Plakat eines Vortrags in Wien, 1947 / Affiche pour une conférence à Vienne, 1947 / Poster for a lecture in Vienna, 1947

5 6 Fabrik in Wangen an der Aare, 1929/30, Nord- und Ostfassade / Usine à Wangen an der Aare, 1929/30, façades nord et est / Factory in Wangen an der Aare, 1929/30, north and east elevations

